

WP-Update

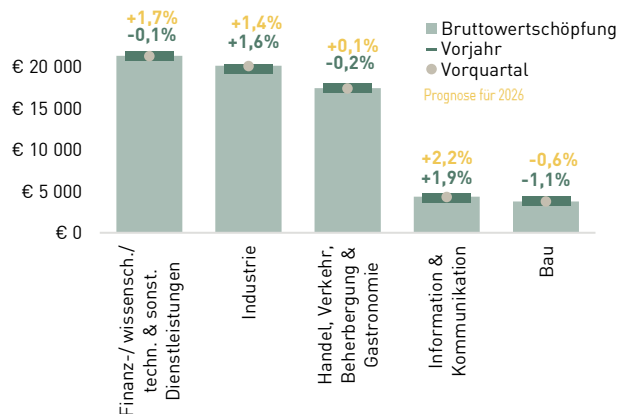
Industrieerholung mit Fragezeichen

Branchenmonitor 3/2026

Nach einer kurzen Erholung im Jahr 2025 gerät die österreichische Wirtschaft im zweiten Quartal 2026 erneut unter Druck. Die Eskalation der geopolitischen Spannungen rund um die Straße von Hormus ließ die Öl- und Gaspreise deutlich steigen und belastete damit Unternehmen und Haushalte. Das österreichische BIP ging im zweiten Quartal 2026 um 0,1 % zurück. Die angespannte wirtschaftliche Lage zeigt sich insbesondere am Arbeitsmarkt: In den drei gemessen an der Beschäftigtenzahl größten privatwirtschaftlichen Sektoren war ein Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen. Das WIFO geht in seiner aktuellen Prognose von einer Belebung im zweiten Halbjahr aus und jedoch davon aus, einem BIP-Wachstum für Österreich von knapp unter 1 % im Jahr 2026. Die Branchenentwicklung erfolgt nach wie vor sehr unterschiedlich. Die erwartete Erholung der Industrie könnte aufgrund der gesunkenen preislichen Wettbewerbsfähigkeit und zunehmend globalen Wettbewerbsdruck auch geringer ausfallen. Zumal diese auch teilweise auf Vorzieheffekten und einem vorübergehenden Lageraufbau basieren könnte.

Bruttowertschöpfung nach Branchen, Prognose für 2026

Veränderung zum Vorjahr in %



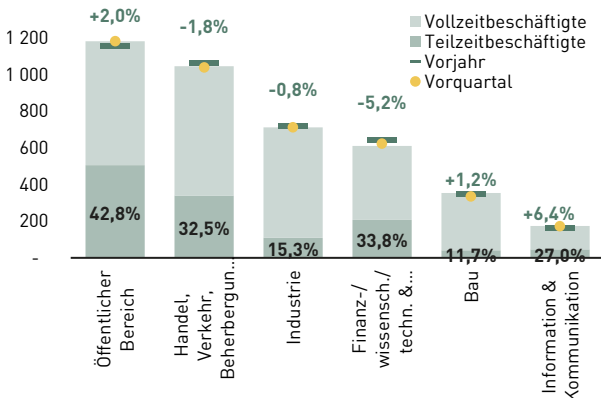
Quellen: Statistik Austria, 2. Quartal 2026, WIFO-Konjunkturprognose, September 2026.

Bau verharrt in der Rezession, Industrie wächst

Im zweiten Quartal 2026 verzeichneten alle Sektoren mit Ausnahme des Bauwesens (-0,1 %) eine positive Entwicklung gegenüber dem Vorquartal. Das stärkste Wachstum erzielte dabei der IKT-Sektor mit +0,4 %. Im Jahresvergleich zeigt sich hingegen ein differenzierteres Bild: Nur der IKT-Sektor (+1,9 %) und die Industrie (+1,6 %) verzeichneten einen Anstieg der Bruttowertschöpfung. Besonders die Entwicklung der Industrie ist angesichts des unsicheren geopolitischen Umfelds und der gestiegenen Energiepreise bemerkenswert. Kritisch bleibt hingegen die anhaltende Schwäche des Bauwesens. Die Zinserhöhung der EZB im September 2026 könnte den Sektor zusätzlich belasten. Die WIFO-Prognose fällt dennoch überwiegend positiv aus und erwartet für alle Sektoren mit Ausnahme des Bauwesens (-0,6 %) für das Gesamtjahr ein Wachstum ein Wachstum.

Erwerbstätige in Österreich nach Branchen

In tausend Personen



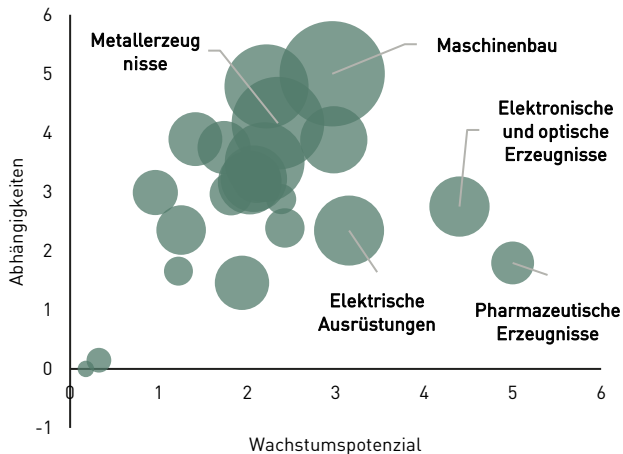
Quelle: Eurostat, 2. Quartal 2026

Beschäftigung in der Industrie rückläufig

Der österreichische Arbeitsmarkt zeigt Anzeichen einer Abschwächung. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen die drei größten privaten Sektoren Beschäftigungsrückgänge. Zu einer Zunahme kommt es hingegen bei der Beschäftigung im öffentlichen Sektor. Besonders ausgeprägt ist der Beschäftigungsrückgang bei den Finanz-, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen Dienstleistungen (-5,2 %) sowie im Bereich Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie (-1,8 %). Im Vergleich zum Vorquartal fällt die Entwicklung hingegen weniger negativ aus: Lediglich in der Industrie (-0,1 %) sowie bei den Finanz-, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen Dienstleistungen (-1,8 %) ging die Beschäftigung zurück.

Abhängigkeitsindikator und Wettbewerbsindikator

Indikator, normiert von 0 bis 5



Anmerkung: Die Kreisgröße misst die sozioökonomische Bedeutung des Sektors anhand von Beschäftigung, BWS und Vorleistungsverflechtungen in Österreich.

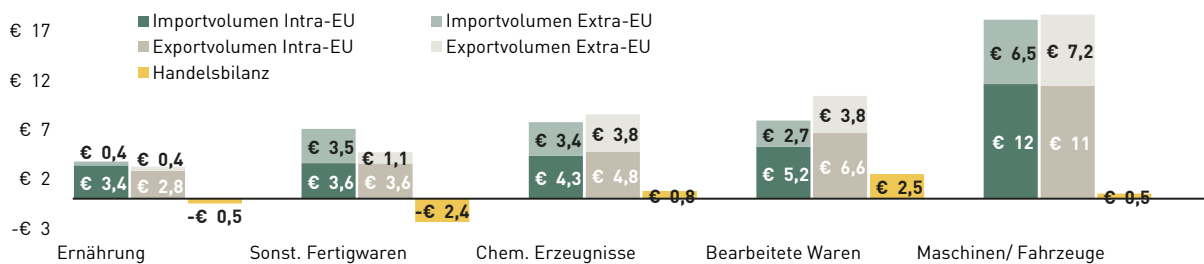
Quelle: Eurostat, IOTs, eigene Berechnungen.

Österreichs Industrie unter doppeltem Druck

Die sich verändernden globalen Rahmenbedingungen stellen die österreichische Industrie vor große Herausforderungen. Besonders Chinas industrielle Stellung spielt dabei eine doppelte Rolle: als wichtiger Lieferant von Vorprodukten und Rohstoffen sowie als zunehmend starker Wettbewerber auf internationalen Märkten. Die Betrachtung der 22 österreichischen Industriesektoren nach Wachstumspotenzialen, Abhängigkeiten und sozioökonomischer Bedeutung (vgl. [Gentner Vavrova et al. 2025](#)) verdeutlicht, wie unterschiedlich die heimische Industrie von diesen Entwicklungen betroffen ist. Während einige Branchen international gut positioniert sind (z.B. Pharma- sowie Elektro- und Optikerzeugnisse), stehen andere unter erheblichem Wettbewerbsdruck. Gleichzeitig weisen zahlreiche Sektoren eine hohe Abhängigkeit von ausländischen Lieferketten auf. Besonders kritisch ist diese Kombination für jene Industriezweige, die eine hohe Bedeutung für Beschäftigung und Wertschöpfung in Österreich haben.

Österreichischer Außenhandel in die EU und den Rest der Welt im Branchenvergleich

Einfuhr-Wert, Ausfuhr-Wert und Handelsbilanz in Milliarden Euro; insgesamt und in die EU-27



Quelle: Statistik Austria, 2. Quartal 2026

Anmerkung: Dargestellt sind die fünf exportstärksten Gütergruppen

Mit einem Wachstum von 2,8 % gegenüber dem ersten Quartal 2026 bleiben die Exporte trotz des angespannten internationalen Umfelds positiv. Dies ist angesichts der mehrfach nach unten revidierten IWF-Prognose für das globale BIP-Wachstum 2026 von ursprünglich 3,3 % auf zuletzt 3,0 % bemerkenswert. Besonders positiv entwickeln sich die Handelsbilanzen bei bearbeiteten Waren (+2,2 Mrd. Euro), Maschinen und Fahrzeugen (+0,7 Mrd. Euro) sowie chemischen Erzeugnissen (+0,3 Mrd. Euro). Die Importe stiegen ebenfalls um 2,2 %, das Handelsbilanzdefizit sank auf 1,7 Mrd. Euro.

FAZIT: Die österreichische Wirtschaft bleibt 2026 in einem schwierigen Umfeld: Der erneute BIP-Rückgang im zweiten Quartal, die anhaltende Rezession im Bauwesen und die nachlassende Beschäftigungsdynamik verdeutlichen, dass die konjunkturelle Erholung noch nicht gefestigt ist. Zugleich erhöhen geopolitische Spannungen, volatile Energiepreise, strategische Abhängigkeiten und wachsender Wettbewerbsdruck den Anpassungsbedarf für den Wirtschaftsstandort. Umso bemerkenswerter sind die steigende Wertschöpfung der Industrie und die robuste Exportentwicklung. Sie unterstreichen die Leistungsfähigkeit der heimischen Unternehmen, dürfen jedoch nicht über Herausforderungen des Standorts hinwegtäuschen. Um diese zu bewältigen und die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu stärken, braucht es eine ambitionierte Wirtschafts- und Standortpolitik. Der Industriestrategie Österreich 2035 kommt in diesem Kontext die Aufgabe zu, den Produktionsstandort Österreich langfristig abzusichern. Entscheidend ist dabei eine enge europäische Einbettung: Der Ansatz „Made in Europe and Partner Countries“ kann einen wichtigen Beitrag leisten, europäische Wertschöpfung zu stärken und strategische Abhängigkeiten zu reduzieren.



Weitere Publikationen finden Sie auf unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschafts- und Standortpolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Raphael Terasa
Raphael.Terasa@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4275
14. Oktober 2026